



Albrecht Wanner
19 Jahre

Warum bin ich Mitglied der DKP?

Ein tiefer Eindruck meiner Kindheit war der Krieg. Ich kannte ihn nur aus Berichten. Wie er aussah, konnte ich mir vorstellen, wenn ich 15 Jahre nach seinem Ende noch die Folgen sehen konnte. Viele der Leute in dem Dorf, in dem ich aufwuchs, sahen den Krieg und vieles andere, was den Frieden aus ihrem täglichen Leben nahm, als eine Sache des Schicksals an: Generationen ihrer Vorfahren wurden zu diesem Glauben erzogen.

Ich weiß, daß nichts von dem, was Menschen in Elend und Verzweiflung stürzt, naturgegeben ist. Alles hat seine Ursachen. Deshalb finde ich, daß eine Welt, in der Elend und Krieg zum Alltäglichen gehören, so nicht erhaltenswert ist. Es kommt darauf an, sie so schnell und konsequent wie möglich zu verändern.

Doch keiner von denen, die die Macht haben, hat je etwas gegen die unternommen, welche die Schuldigen am letzten Krieg waren: Die, die an ihm verdienten.

So setzen sie auch heute den Leuten das Märchen von der Abschreckung vor, um ihnen das Geld aus den Taschen ziehen zu können für Neutronenbomben und neue Panzer. Daß in Wirklichkeit Rüstungskonzerne und Wirtschaftsmonopole die Verdienner daran sind, das wird verschwiegen. Doch diese Mächte haben 95% der Massenmedien in der Hand; so können sie die Meinung lenken wie sie wollen.

Man macht dem Volk den Reichtum weniger schmackhaft, indem man ihm er-

zählt, diese hätten ihn sich besser verdient. Man macht ihm Arbeitslosigkeit und Kernkraftwerke schmackhaft, indem man schreibt, dies sei eben der Preis für den Wohlstand.

Man macht denen, die den Tag an der Stanzmaschine stehen oder sich für die Existenz ihres kleinen Betriebes abrackern, das Leben erträglich, indem man ihnen die Illusion gibt, sie könnten alles kaufen, ein riesen Konsumangebot, garniert mit Sexfilm und chromblitzendem Auto.

Und: Man macht dem Volk Kommunisten unheimlich, indem man ihm weismacht, das seien die, die einem alles wegnehmen wollten.

Ich bin darum in der DKP, weil ich gesehen habe, wie weit es mit den ganzen großgeschriebenen Freiheiten ist. Wo bleibt die Meinungsfreiheit, wo bleibt mein Recht auf eine Lehrstelle, wo bleibt die Würde des Menschen und die Demokratie, wenn sie nicht dort verwirklicht werden, wo der Mensch seinen Tag verbringt?

Da, wo er arbeitet, wo er wohnt, wo er lebt.

Kurz notiert

"Eine Rezession hat Vorteile, sie trägt zu einer gewissen Entschlackung bei... Der Krankenstand bei Siemens ist in der Rezession um 25 Prozent heruntergegangen."

(Peter von Siemens, Konzernchef)



Geld gesperrt

In den ersten fünf Monaten des Jahres 1977 wurde 121.700 Arbeitslosen die Unterstützung für vier Wochen gesperrt. In 93.600 Fällen wurde die Sperrzeit verhängt, weil die Beschäftigten ihr Arbeitsverhältnis selbst aufgaben. Allein in 28.100 Fällen wurde die Unterstützung wegen der Ablehnung einer "zumutbaren" Arbeit gesperrt.